



## Schulbeförderungssatzung: Gehweg und Wartezeit

<b>VO/2023/007</b>	<b>Mitteilungsvorlage öffentlich</b>
öffentlich	Datum: 10.01.2023
<i>FB 2 Umwelt, Kommunal- und Ordnungswesen</i>	Ansprechpartner/in: Nevermann, Malte
	Bearbeiter/in: Tonya Klatt

<i>Datum</i>	<i>Gremium (Zuständigkeit)</i>	<i>Ö / N</i>
01.03.2023	Regionalentwicklungsausschuss (Kenntnisnahme)	Ö

### Begründung der Nichtöffentlichkeit Entfällt

### Sachverhalt

Die Zeit für das Zurücklegen des Gehwegs zwischen Haltestelle und Schule wird seitens der Verwaltung nicht als Teil der Wartezeit gem. § 7 der Schulbeförderungssatzung betrachtet. Eine eindeutige Vorgabe über die Frage, ob die Gehwegzeit zur Wartezeit gezählt werden soll oder nicht existiert nicht. Die Umfrage bei anderen Kreisen ergab hierzu ein indifferentes Bild in Schleswig-Holstein (vgl. nachfolgende Tabelle):

### Vergleich mit anderen Kreisen

**Rot** = Abweichung der Wartezeit ggü. der Satzung des Kreises Rendsburg-Eckernförde nach oben.

Kreis	Wartezeiten	Gehweg innerhalb/außerhalb Wartezeit
Plön	Schulbeginn: 30 Minuten Schulende: <b>60 Minuten</b>	Innerhalb

Nordfriesland	Grundschule Schulbeginn: 30 Minuten Schulende: 60 Minuten Weiterführende Schule Schulbeginn: 60 Minuten Schulende: 90 Minuten	Innerhalb
Pinneberg	Grundschule Schulbeginn: 30 Minuten Schulende: 60 Minuten Weiterführende Schule Schulbeginn: 60 Minuten Schulende: 60 Minuten	Innerhalb
Steinburg	Grundschule Schulbeginn: 30 Minuten Schulende: 60 Minuten Weiterführende Schule Schulbeginn: 60 Minuten Schulende: 90 Minuten	Außerhalb
Ostholstein	Grundschule Schulbeginn: 30 Minuten Schulende: 60 Minuten Weiterführende Schule Schulbeginn: 60 Minuten Schulende: 90 Minuten	Keine Fälle bisher
<i>Rendsburg-Eckernförde</i>	<i>Grundschule Schulbeginn: 30 Minuten Schulende: 30 Minuten Weiterführende Schule Schulbeginn: 30 Minuten Schulende: 45 bzw. 30 Minuten</i>	<i>Außerhalb</i>

Bereits jetzt hat der Kreis Rendsburg-Eckernförde im Vergleich zu den anderen Kreisen eine deutlich geringere Wartezeit, die insbesondere nach Schulende bereits nur halb so lang oder noch geringer ausfällt (30 statt 60/90 Minuten). Sofern der Gehweg zur Haltestelle außerhalb der Wartezeit erfolgt, steht dem ÖPNV somit die angegebene Wartezeit an der Haltestelle als Zeitfenster zur Verfügung, um eine entsprechende Verbindung einzurichten. Sofern der Gehweg zur Haltestelle innerhalb der Wartezeit erfolgt, reduziert sich das Zeitfenster für die satzungskonforme ÖPNV-Anbindung entsprechend der Gehwegzeit.

In den meisten Fällen liegt die Haltestelle, insbesondere auch bei Grundschulen, direkt vor der Schule, sodass die Thematik der Gehwegzeit vernachlässigbar ist (1-5 Minuten). Jedoch gibt es gerade in den Städten Rendsburg und Kiel mehrere Fälle, in denen die reine Gehwegzeit von dem Schuleingang bis zur Haltestelle 5-10 Minuten, teilweise knapp 15 Minuten beträgt. Zählt man diese Gehwegzeit zur Wartezeit führt dies somit zu einem Zeitfenster von nur 15-20 Minuten, in denen eine satzungskonforme ÖPNV-Anbindung an der Haltestelle ermöglicht werden müsste.

In der Praxis muss zusätzlich zu der Zeit für den Gehweg vom Schuleingang zur Haltestelle auch ein zusätzliches Zeitfenster von bis zu 5 Minuten gegeben werden, in welchem die Schulkinder Materialien zusammenpacken und das teilweise sehr weitläufige Schulgelände verlassen können. Somit verkürzt sich das entsprechende

Zeitfenster für eine satzungskonforme ÖPNV-Anbindung an der Haltestelle zusätzlich.

Zu einer weiteren Reduktion des Zeitfensters führen die nicht abgestimmten Schulschlusszeiten. Aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen werden Schulkinder mehrerer Schulen mit demselben Bus gefahren. Sofern der Schulschluss verschiedener Schulen nicht in Reihenfolge der angefahrenen Haltestellen erfolgt, verkürzt sich das Zeitfenster für die satzungskonforme Anbindung. Auch in Fällen, in denen die gleiche Haltestelle von mehreren Schulen genutzt wird, sorgen nicht abgestimmte Schulschlusszeiten für ein deutlich reduziertes Zeitfenster.

Würde man die Gehwegzeit zur Wartezeit zählen, kann sich aus den genannten Gründen aus dem eigentlichen Zeitfenster von 30 Minuten Wartezeit für den ÖPNV ein Zeitfenster von ca. 15 Minuten ergeben, in denen eine satzungskonforme Verbindung hergestellt werden müsste. Dies bedeutet eine Halbierung des bisherigen Zeitfensters von 30 Minuten. Da der Linienverkehr eine derartige Flexibilität nicht gewährleisten kann, wären zusätzliche freigestellte Verkehre in nicht unerheblichem Umfang erforderlich. Bei einer Änderung der Auslegung zur Gehwegzeit ergeben sich zusätzliche Kosten von knapp 2 Mio. € für den Kreis Rendsburg-Eckernförde für das Jahr 2023. Dies beinhaltet die komplette Summe für die freigestellten Verkehre nach Kiel, sowie die anteilige Summe für freigestellte Verkehre von anderen Schulträgern. Betroffen sind hiervon bisher überwiegend nachmittägliche Fahrten.

Eine Änderung der bisherigen Praxis hätte auch Auswirkungen auf die morgendlichen Fahrten, die bisher jedoch nur marginal betroffen sind. Aufgrund des morgendlichen Verkehrs sind Verspätungen im ÖPNV nicht immer vermeidbar. Bei einem Fußweg von 10-15 Minuten von der Haltestelle zum Klassenzimmer, und einer zusätzlichen Pufferzeit von 5 Minuten für Verspätungen, bleibt lediglich ein Zeitfenster ca. 10 Minuten für eine satzungskonforme Anfahrt der Haltestelle, bei welcher die Schulkinder auch bei einem erhöhten Verkehrsaufkommen die Schule rechtzeitig erreichen.

#### Auswirkungen für die Schulkinder

Grundschulkinder sind von der Auslegung nur sehr geringfügig betroffen, da sich die Haltestellen in geringer fußläufiger Entfernung zur Schule befinden, zumeist maximal 1-5 Minuten Fußweg. Die zulässige Wartezeit gem. der Satzung des Kreises Rendsburg-Eckernförde über die Anerkennung der notwendigen Kosten für die Schülerbeförderung ist zudem mit 30 Minuten nach Schulschluss für Grundschulen durchgängig halb so lang wie bei allen anderen Kreisen. Auch für weiterführende Schulen ist die Auslegung gut vertretbar, da hier die Wartezeiten von 45 bzw. 30 Minuten nach Unterrichtsende nur ein Halb bis ein Drittel so lang sind, wie bei allen anderen Kreisen. Der Fußweg zur Haltestelle bei weiterführenden Schulen beträgt zumeist 5-10 Minuten. Somit ergeben sich lediglich zusätzliche 5-10 Minuten Wartezeit. Grundsätzlich wird versucht, die Wartezeit so gering wie möglich zu halten. Allerdings ist die Flexibilität des ÖPNV aufgrund der Anschlüsse und Taktknoten eingeschränkt.

Die Auslegung der Satzung, nach der die Gehwegzeit nicht als Teil der Wartezeit gilt, betrifft in der Praxis lediglich einen geringen Anteil an Schulen bzw. Beförderungsfällen. Bereits jetzt hat der Kreis Rendsburg-Eckernförde im Vergleich

zu anderen Kreisen eine deutlich geringere Wartezeit. Durch die Auslegung entsteht keine zusätzliche unbeaufsichtigte Wartezeit in der Schule. Die Auslegung ermöglicht jedoch in den betroffenen Fällen eine Integration der Schulbeförderung in den ÖPNV, ohne den Verlust von Anschlüssen. Eine Änderung der Auslegung würde zusätzliche Kosten von ca. 2 Mio. € für 2023 für den freigestellten Verkehr verursachen.

Aus den genannten Gründen betrachtet die Fachgruppe Mobilität die Gehwegzeit nicht als Teil der Wartezeit.

### **Relevanz für den Klimaschutz**

### **Finanzielle Auswirkungen**

Entfällt

### **Anlage/n:**

1	2023-Satzung_des_Kreises_Rendsburg-Eckernförde_ueber_die_Anerkennung_der_notwendigen_Kosten_fuer_die_Schulbefoerderung
---	--

## **Satzung**

### **des Kreises Rendsburg-Eckernförde über die Anerkennung der notwendigen Kosten für die Schulbeförderung**

auf der Grundlage des § 4 der Kreisordnung für Schleswig-Holstein in der zurzeit geltenden Fassung sowie des § 114 Abs. 2 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes (SchulG) in der Fassung vom 24.01.2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 39), zuletzt geändert durch Gesetz vom 25.02.2021 (GVOBl. Schl.-H. S. 201) wird nach Beschlussfassung durch den Kreistag vom 14.06.2021 folgende Satzung erlassen:

#### **Erster Teil Schulbeförderung**

##### **§ 1 Grundsätze zu den anerkennungsfähigen Kosten**

- (1) Diese Satzung regelt die Anerkennung der notwendigen Kosten für die Beförderung der Schüler\*innen der Grundschulen, der Jahrgangsstufen fünf bis zehn der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen sowie der Förderzentren (§ 9 Abs. 1 Nr. 1, Nr. 2, Nr. 4 SchulG) mit Wohnsitz im Kreis Rendsburg-Eckernförde zwischen der Wohnung (§ 2 Abs. 8 SchulG) der Schüler\*innen und der besuchten Schule.
- (2) Notwendige Kosten für den Schulverkehr sind die Kosten für die Beförderung der Schüler\*innen, die im Kreis Rendsburg-Eckernförde wohnen und zum Erreichen der Schule ein Verkehrsmittel benutzen müssen, weil der Schulweg (§ 3 dieser Satzung) auf andere zumutbare Weise nicht zurückgelegt werden kann. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde erkennt Kosten für den Schulverkehr als notwendig an, wenn diese für die Beförderung zwischen der Wohnung und der nächstgelegenen Schule der jeweils gewählten Schulart entstehen. Als notwendige Kosten werden auch anerkannt, wenn diese für die Beförderung zwischen der Wohnung und der nächstgelegenen Schule der jeweils gewählten Schulart innerhalb des Schulverbandes bzw. innerhalb des Zuständigkeitsbereiches einer Schulträgerschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde entstehen. Legt abweichend von den Sätzen 2 und 3 die Schulträgerschaft mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde die zuständige Schule für den Besuch eines Schulkindes fest oder bestimmt die Schulaufsichtsbehörde die zuständige Schule oder liegt ein anderer Sachverhalt gemäß § 24 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes vor (zuständige Schule i. S. d. § 24 Abs. 1 S. 2, Abs. 2, Abs. 3 und Abs. 5 SchulG), gelten die Kosten des Schulverkehrs zu dieser Schule als notwendig. Schüler\*innen, für die die Schulverkehrskosten nach dieser Satzung zur nächstgelegenen Schule der gewählten Schulart anerkannt werden könnten und die eine nicht nächstgelegene Schule der gewählten Schulart besuchen, zahlen 84,00 € zuzüglich zu dem von ihnen verlangten Eigenanteil (§ 10 dieser Satzung). Diese Regelung gilt auch für diejenigen Schüler\*innen, die ein Förderzentrum besuchen. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Einrichtung

eines Schulverkehrs zur nicht nächstgelegenen Schule. Wenn die Schulverkehrskosten bei dem Besuch einer entfernter gelegenen Schule kostengünstiger oder kostengleich sind, werden die Kosten für den Schulverkehr dorthin als notwendig anerkannt.

- (3) Schulverkehrskosten im Rahmen der offenen Ganztagschule werden nach den Grundsätzen in § 1 Abs. 1 und 2 dieser Satzung anerkannt. Beförderungskosten im Rahmen der offenen Ganztagschule werden nur vom bzw. zum Schul-/Außenstellenstandort übernommen, an dem auch der Regelunterricht stattfindet.

## **§ 2 Schulort**

Als Schulort gilt die Gemeinde, in der die Schule ihren Standort hat.

## **§ 3 Schulweg**

- (1) Der Schulweg ist der kürzeste verkehrübliche Weg zwischen der Wohnung der des Schulkindes und der Schule gemäß § 1 Abs. 1 dieser Satzung.
- (2) Nicht zumutbar (§ 1 Abs. 2 Satz 1 dieser Satzung) ist die Zurücklegung des Schulweges ohne ein Verkehrsmittel dann, wenn der Schulweg in der einfachen Entfernung
  - a) für Schüler\*innen bis zur Jahrgangsstufe vier 2 km
  - b) für Schüler\*innen ab der Jahrgangsstufe fünf 4 kmüberschreitet.
- (3) Für Schüler\*innen mit Behinderungen können Ausnahmen von den in Abs. 2 genannten Entfernungen zugelassen werden, wenn die Behinderung dieses nicht nur zeitlich vorübergehend erfordert.
- (4) Der Schulweg ist dann nicht zumutbar, wenn der Weg als über das übliche Maß hinaus zu gefährlich eingestuft wird. Die Gefährlichkeit ist ausgeschlossen, wenn es der Straßenbaulastträgerschaft zuzumuten ist, verkehrssichernde Maßnahmen zu ergreifen. Die Festlegung, ob ein Schulweg als über das übliche Maß hinaus zu gefährlich eingestuft wird, wird zunächst in Abstimmung des Schulträgers, der Straßenbaulastträgerschaft, der Straßenverkehrsbehörde und der Polizei und der für den ÖPNV zuständigen Stelle des Kreises getroffen. Der Landrat kann nach vorheriger Anhörung des Regionalentwicklungsausschusses Einzelfallentscheidungen über die Feststellung, ob ein Schulweg als über das übliche Maß hinaus als zu gefährlich eingestuft wird, treffen.
- (5) Ab dem 01.01.2022 gilt zusätzlich für den Schulweg, dass die für den Schulweg benötigte Beförderungszeit in einer Richtung für Schüler\*innen bis zur

Jahrgangsstufe vier 30 Minuten, für Schüler\*innen ab der Jahrgangsstufe fünf 60 Minuten nicht überschreiten darf. Ein Umstieg der Schüler\*innen bis Jahrgangsstufe vier ist nicht zulässig. Ab Klassenstufe fünf sind Umstiege mit einer maximalen Übergangszeit von 20 Minuten zulässig.

#### **§ 4 Beförderungsarten**

- (1) Die Beförderung wird durchgeführt in
  - a) Verkehrsmitteln des Linienverkehrs nach § 42 PBefG sowie des schienengebundenen Verkehrs nach § 4 PBefG und nach § 1 Abs. 2, § 2 Abs. 1 des Allgemeinen Eisenbahngesetzes,
  - b) Verkehrsmitteln der Sonderform des Linienverkehrs nach § 43 Nr. 2 PBefG,
  - c) angemieteten oder eigenen Kraftfahrzeugen der Trägerschaft des Schulverkehrs im Rahmen des freigestellten Verkehrs nach der Freistellungsverordnung vom 30.08.1962 (BGBl. I S. 601) in der jeweils geltenden Fassung,
  - d) sonstigen Kraftfahrzeugen in begründeten Ausnahmefällen.
- (2) Die Trägerschaft des Schulverkehrs bestimmt die zweckmäßigste Beförderungsart unter Berücksichtigung der Zumutbarkeit für die Schüler\*innen, der Interessen des Gesamtverkehrs und der Wirtschaftlichkeit. Im Regelfall ist dabei der Beförderungsart nach der Reihenfolge in Abs. 1, Buchst. a) bis d), jeweils der Vorrang zu geben.
- (3) Bei der Bestimmung gemäß Abs. 2 ist § 114 Abs. 5 SchulG zu beachten. Auch wenn öffentliche Verkehrsmittel oder die Sonderform des Linienverkehrs nach § 43 Nr. 2 des PBefG erforderlich sind, bedarf es hierzu der Zustimmung des Kreises. Diese Zustimmung kann in pauschalierter Form erteilt werden.

#### **§ 5 Öffentliche Verkehrsmittel**

- (1) Die Beförderung in öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgt bis zu einem von der Trägerschaft des Schulverkehrs zu bestimmenden Haltepunkt am Schulort. Weitere öffentliche Verkehrsmittel können erstattungsfähig am Schulort nur benutzt werden, wenn die nächstgelegene Schule der gleichen Schulart besucht wird. Hierzu ist die Zustimmung des Schulträgers erforderlich. Diese Zustimmung darf nur erteilt werden, wenn der Weg vom Haltepunkt bis zur Schule
  - a) für Schüler\*innen bis zur Jahrgangsstufe vier 1,5 km
  - b) im Übrigen 4 km

überschreitet. Entsprechendes gilt für die Rückfahrt. Ab dem 01.01.2022 gilt ab der Jahrgangsstufe fünf für den Weg vom Haltepunkt bis zur Schule 3 km.

- (2) Schulanfangs- und Schulschlusszeiten sind im Interesse eines wirtschaftlichen Schulverkehrs mit den Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel abzustimmen. Dabei ist an den Schulstandorten ein gestaffelter Unterricht anzustreben, damit Verkehrsspitzen vermieden werden und optimierte Fahrzeugumläufe möglich sind.
- (3) Die Trägerschaft des Schulverkehrs ist für die Abstimmung nach Abs. 2 (insbesondere gestaffelter Unterricht) verantwortlich.
- (4) Wird von Seiten der Schulträgerschaft bzw. der Schulen in Ausnahmefällen von den regulären mit dem Fahrplan abgestimmten Schulanfangs- und Schulschlusszeiten abgewichen, beispielsweise aufgrund von Schulausflügen oder vorzeitigem Schulschluss (letzter Schultag vor den Ferien, Zeugnisausgabe etc.), erfolgt eine Bestellung dieser Fahrten durch die Schulträgerschaft direkt beim zuständigen Verkehrsunternehmen. Eventuell entstehende Mehrkosten sowie Mehrkosten durch mangelnde oder nicht ausreichende Abstimmung sind in voller Höhe von der Schulträgerschaft zu tragen.

## **§ 6**

### **Freigestellter Verkehr**

Fahrzeuge von Verkehrsunternehmen für den Schulverkehr im freigestellten Verkehr können grundsätzlich nur eingesetzt werden, soweit öffentliche Verkehrsmittel weder vorhanden sind noch entsprechende Linienverkehre eingerichtet werden können oder wenn die Beförderung in öffentlichen Verkehrsmitteln oder im Wege eines Schulsonderlinienverkehrs gem. § 43 Nr. 2 PBefG nicht möglich oder zumutbar ist.

## **§ 7**

### **Zumutbarkeitsgrenzen im Hinblick auf Wartezeiten und Wege zur Haltestelle**

- (1) Die Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Schulsonderlinienverkehren ist in der Regel nicht zumutbar, wenn
  - a) regelmäßige Wartezeiten von mehr als
    - 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn oder 60 Minuten nach Unterrichtsschluss bzw. 30 Minuten nach 14:00 Uhr für Schüler\*innen der Grundschulen und Förderzentren (bis zur Klassenstufe 4)
    - 60 Minuten vor Unterrichtsbeginn sowie 60 Minuten nach Unterrichtsschluss bzw. 30 Minuten nach 14:00 Uhr für die übrigen Schüler\*innen entstehen, ohne dass ein beaufsichtigter Aufenthaltsraum zur Verfügung steht oder
  - b) der Weg von der Wohnung zur Haltestelle oder von dieser zur Schule die zumutbare Entfernung nach § 5 Abs. 1 überschreitet.
  - c) Ab dem 01.01.2022 gilt anstelle der Wartezeiten gem. § 7 Abs. 1 lit. a):



- 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn oder 30 Minuten nach Unterrichtsschluss für Schüler\*innen der Grundschulen und Förderzentren (bis zur Klassenstufe 4)
- 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn sowie 45 Minuten nach Unterrichtsschluss bzw. 30 Minuten nach 14:00 Uhr für die übrigen Schüler\*innen entstehen, ohne dass ein beaufsichtigter Aufenthaltsraum zur Verfügung steht.

(2) Die zumutbaren Wartezeiten gelten auch im freigestellten Schulverkehr.

## **§ 8 Sonstige Kraftfahrzeuge**

- (1) Ist eine Beförderungsart nach § 4 Abs. 1 a - c wegen einer Behinderung von Schüler\*innen nicht möglich, können die Kosten für die Beförderung mit einem sonstigen Kraftfahrzeug vom Kreis als notwendig anerkannt werden.
- (2) Ist eine Beförderungsart nach § 4 Abs. 1 a - c aus anderen als in Abs. 1 genannten Gründen nicht möglich und können die Schüler\*innen auf andere Weise die Schule nicht erreichen, kann vom Kreis ausnahmsweise anerkannt werden, dass die Kosten der Beförderung in einem sonstigen Kraftfahrzeug erstattungsfähig sind. Dieses gilt nur für den Weg von der Wohnung bis zur nächsten Haltestelle, es sei denn, die Kosten der Beförderung unmittelbar bis zur Schule sind gleich oder geringer.

## **§ 9 Umfang der notwendigen Beförderungskosten**

- (1) Notwendige Kosten sind
  - a) bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel die Ausgaben für Fahrkarten für Schüler\*innen nach dem kostengünstigsten Tarif für die Beförderung zwischen Wohnort und Schulort,
  - b) für den mit Zustimmung des Kreises für den Linienverkehr geöffneten Schulverkehr die Kosten nach den vertraglich vereinbarten Kostensätzen,
  - c) bei Benutzung von Verkehrsmitteln der Sonderform des Linienverkehrs oder eines von der Trägerschaft des Schulverkehrs angemieteten Busses die Kosten nach den vertraglichen Kostensätzen,
  - d) bei Einsatz eines eigenen Busses der Trägerschaft des Schulverkehrs die Kosten, die durch die günstigste Streckenführung entstehen; hierzu gehört auch eine Abschreibung des Fahrzeuges in Höhe von 20 v. H. der Anschaffungskosten abzüglich eines Verkaufserlöses im Anschaffungsjahr und den vier darauf folgenden Jahren,
  - e) im Übrigen die unabweisbaren Kosten.

- (2) Bei einer Beförderung mit den in den Linienverkehr integrierten Schulverkehren, mit der Sonderform des Linienverkehrs und im freigestellten Verkehr mit angemieteten oder eigenen Bussen werden in der Regel die Kosten für je eine tägliche An- und Abfahrt zum bzw. vom Schulort als notwendig anerkannt. Die Kosten für zusätzliche An- und Abfahrten können unter Berücksichtigung der Struktur der jeweiligen Schule vom Kreis als notwendig anerkannt werden.
- (3) Bei Benutzung sonstiger Kraftfahrzeuge (§ 8 dieser Satzung) wird die Zahlung einer Wegstreckenentschädigung anerkannt. Diese richtet sich beim Einsatz eines nicht privateigenen Kraftfahrzeuges nach der vertraglich vereinbarten Höhe. Bei der Beförderung mit einem privateigenen Personenkraftwagen wird je gefahrenen Kilometer eine Entschädigung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Bundesreisekostengesetzes (§ 5 Abs. 1 BRKG) anerkannt.
- (4) Werden von den Berechtigten Fahrkarten für Schüler\*innen für den Linienverkehr nicht in Anspruch genommen, wird bei Benutzung des Fahrrades eine Entschädigung in Höhe von 0,10 Euro je gefahrenen Kilometer, anerkannt.

## **§ 10**

### **Eigenanteil an den Kosten des Schulverkehrs**

- (1) Zur Umsetzung der Regelung gemäß § 114 Abs. 2 Satz 3 SchulG haben sich die Eltern oder volljährige Schüler\*innen mit Wohnsitz im Kreis Rendsburg-Eckernförde an den Kosten des Schulverkehrs gemäß den nachstehenden Regelungen zu beteiligen (Eigenbeteiligung).
- (2) Diese Eigenbeteiligung ist wie folgt ausgestaltet:
  - a) Der Eigenanteil beträgt je Schüler\*in und Schuljahr der Jahrgangsstufen eins bis zehn
    - für das 1. Kind, für das die Kosten des Schulverkehrs nach dieser Satzung übernommen werden: 84,00 €,
    - für das 2. Kind, für das die Kosten des Schulverkehrs nach dieser Satzung übernommen werden: 24,00 € und
    - ab dem 3. Kind, für das die Kosten des Schulverkehrs nach dieser Satzung übernommen werden: 0,00 €.
  - b) Der Eigenanteil beträgt je Schüler\*in und Schuljahr der Jahrgangsstufen eins bis zehn, die nicht die nächstgelegene Schule der gewählten Schulart besuchen (§ 1 Abs. 2 Satz 3 dieser Satzung)
    - für das 1. Kind, für das die Kosten des Schulverkehrs nach dieser Satzung übernommen werden: 168,00 €,
    - für das 2. Kind, für das die Kosten des Schulverkehrs nach dieser Satzung übernommen werden: 108,00 € und
    - ab dem 3. Kind, für das die Kosten des Schulverkehrs nach dieser Satzung übernommen werden: 84,00 €.

Im Übrigen gilt § 1 Abs. 2 letzter Satz dieser Satzung.

- (3) Für Schüler\*innen, die ein Förderzentrum nach § 45 Absatz 2 Nr. 3 bis 9 SchulG besuchen, wird keine Eigenbeteiligung nach Abs. 2 a) erhoben.
- (4) Soweit für die Eltern oder den volljährigen Schüler\*innen Wohngeld oder ein Kindergeldzuschlagsbezug gewährt wird, wird keine Eigenbeteiligung nach Abs. 2 a) erhoben. In diesem Falle hat sich die Schulträgerschaft bzw. die Trägerschaft des Schulverkehrs die entsprechenden Nachweise jeweils vorlegen zu lassen.
- (5) Die Eigenbeteiligung wird grundsätzlich vor Beginn des jeweiligen Schuljahres als Jahresbeitrag erhoben. Eine monatliche Berechnung erfolgt bei Neuaufnahme in die Schule und bei umzugsbedingter Veränderung der Wohnung ohne gleichzeitigen Schulwechsel während des laufenden Schuljahres. Gleiches gilt beim Verlassen der Schule während des laufenden Schuljahres in Form einer Erstattung je vollen Monat nach Rückgabe der Zeitkarte bzw. des Berechtigungsnachweises.  
Ebenfalls ist eine monatliche Berechnung möglich bei einem Wechsel zwischen einer Inanspruchnahme der Fahrradentschädigung (§ 9 Abs. 4 dieser Satzung) und einer Inanspruchnahme des Schulverkehrs im Linienverkehr (Bahn und Bus, ohne Linienverkehre mit Pauschalverträgen, wobei dieser Wechsel nur zweimal während des Schuljahres berücksichtigungsfähig ist.
- (6) Soweit während der Sommermonate (April bis Oktober) ein Schulverkehr nicht in Anspruch genommen wird, entfällt für die entsprechenden Monate gleichzeitig die Eigenbeteiligung. Dieses gilt nicht im Falle der Nichtinanspruchnahme des Schulverkehrs nur für die Monate, in die Zeitabschnitte der Sommerferien fallen. Auch in den Fällen gemäß Satz 1 ist ein Wechsel nur zweimal während des Schuljahres berücksichtigungsfähig.
- (7) Der Eigenanteil wird von der Schulträgerschaft bzw. der Trägerschaft des Schulverkehrs vor Beginn des jeweiligen Schuljahres erhoben. 2/3 der zu erhebenden Eigenanteile nach Abs. 2 a) sind mit dem Kreis bis zum 15.10. des jeweiligen Schuljahres abzurechnen und zu überweisen.
- (8) In Fällen, in denen nach Inkrafttreten dieser Satzung als Folge schulorganisatorischer Maßnahmen der Schulaufsichtsbehörde (Auflösung von Schulstandorten) für Schüler\*innen in den Klassenstufen 1 bis 10 erstmalig ein Schulverkehr nach den Regelungen dieser Satzung erforderlich wird mit einer damit verbundenen erstmaligen pflichtigen Eigenbeteiligung, kann der zuständige Fachausschuss des Kreises im Sinne einer Härtefallregelung entscheiden, inwieweit eine Eigenbeteiligung nicht erhoben wird.

## **§ 11 Erstattungsverfahren**

Das Erstattungsverfahren wird im Einzelnen durch Verwaltungsvorschrift des Kreises geregelt. Kostenerstattungen und Wegstreckenentschädigung nach der Satzung sind von den Eltern oder den volljährigen Schüler\*innen im laufenden Schuljahr, spätestens jedoch 6 Monate nach Ablauf des Schuljahres zu beantragen.

## **§ 12**

### **Qualitätsanforderungen**

Die von der Aufgabenträgerschaft gestellten Qualitätsanforderungen zum Schulverkehr werden in geeigneter Form (Internet etc.) öffentlich gemacht. Diese beinhalten u.a. die Punkte: Standard der eingesetzten Fahrzeuge, maximale Anzahl der zu befördernden Schüler\*innen und Barrierefreiheit. Gesetzestexte, auf die in der Schulverkehrssatzung Bezug genommen wird, werden mit einer Verlinkung zu dem Gesetzestext auf der Homepage des Kreises veröffentlicht.

## **§ 13**

### **Erhebung und Verarbeitung von Daten**

- (1) Zur Erfüllung der Aufgaben nach § 114 Abs. 3 SchulG (Erstattungsverfahren) darf der Kreis folgende personenbezogene Daten verarbeiten:
  - a) Name, Vorname und Anschrift der Schüler\*innen
  - b) Name, Vorname und Anschrift der Eltern
  - c) Geburtsdatum der Schüler\*innen
  - d) besuchte Schule und Klassenstufe
  - e) Zu- und Abgangsdaten von der Schule
  - f) Einstiegshaltestelle und Tarifzone.
- (2) Zur Erfüllung der Aufgaben nach § 114 Abs. 1 SchulG als Trägerschaft des Schulverkehrs darf der Kreis zusätzlich zu den in Abs. 1 genannten Daten die Telefonnummer von a) und b) verarbeiten.
- (3) Die personenbezogenen Daten werden spätestens nach 5 Jahren gelöscht.

## **§ 14**

### **Schlussvorschriften**

- (1) In besonders gelagerten Härtefällen, die in dieser Satzung nicht bereits ausdrücklich erfasst sind, kann von den Regelungen dieser Satzung durch den Kreis oder mit Zustimmung des Kreises abgewichen werden.
- (2) Diese Satzung begründet gemäß § 136 SchulG keine Ansprüche der Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern, Schüler\*innen gegen die Schulträgerschaft, die Trägerschaft des Schulverkehrs oder das Land.

## **Zweiter Teil Bildungstarif**

### **§ 15 Bildungstarif**

- (1) Der Bildungstarif wird Schüler\*innen der Klassenstufe 11-13 der allgemeinbildenden Schulen sowie allen Schüler\*innen, die an einer Beruflichen Schule eine schulische Ausbildung absolvieren, gewährt.
- (2) Voraussetzung für die Gewährung des Bildungstarifes ist, dass der Wohnort der Schüler\*innen im Kreis Rendsburg-Eckernförde liegt und dass die Wohnortgemeinde nicht die Gemeinde des Schulortes ist.
- (3) Für jede Fahrschüler\*innen, die oder der den Bildungstarif in Anspruch nehmen, wird ein Pauschalbetrag in Höhe von 150,00 € pro Schuljahr erhoben.

### **§ 16 Inkrafttreten**

Diese Satzung tritt am 01.08.2021 in Kraft. Gleichzeitig tritt die zurzeit geltende Satzung des Kreises Rendsburg-Eckernförde über die Anerkennung der notwendigen Kosten für die Schülerbeförderung in der Fassung vom 26.09.2017 mit der zuletzt erfolgten Änderung vom 19.12.2017 einschließlich aller vorherigen Versionen außer Kraft.

Rendsburg, den 16.06.2021



Dr. Rolf-Oliver Schwemer  
Landrat